

Inhaltsverzeichnis

Gegenstand der Untersuchung.....	2
Rezeption der zweiten unzeitgemäßen Betrachtung.....	4
Leben.....	10
Die historische Krankheit.....	12
Der Überdenker.....	13
Fazit.....	15
Literatur.....	18

Gegenstand der Untersuchung

In seinen „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ behandelt Nietzsche, in der Frühphase seines philosophischen Schaffens nicht nur die historischen Vorgänger und einflussreiche Denker wie David Strauss, Arthur Schopenhauer und Richard Wagner, sondern ganz allgemein auch die Historie als Wissenschaft. Dies geschieht in der zweiten von vier *Betrachtungen*, „Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben.“ Diese beschäftigt sich mit der Geschichte und dem wissenschaftlichen Umgang mit ihr zu Zeiten Nietzsches. „Unzeitgemäß ist auch diese Betrachtung, weil ich etwas, worauf die Zeit mit Recht stolz ist, ihre historische Bildung, hier einmal als Schaden, Gebreite und Mangel der Zeit zu verstehen versuche.“¹ Unzeitgemäß ist diese aber auch, weil sie von der zeitgenössischen Betrachtung losgelöst ist und eine zeitlose Wahrheit verkündet.

Bei den *Betrachtungen* handelt es sich um Frühwerke von Nietzsche. Sie sprühen geradezu vor Aufbruchsstimmung, nicht unwesentlich durch die Gründung des deutschen Reiches im Jahr 1871 verursacht, welche Nietzsche Freudeshymnen verfassen ließ. Nach einem langen Prozess, der mit der Märzrevolution begann, akzeptierte Preußen nach dem deutsch-französischen Krieg schließlich die Umsetzung der Idee eines deutschen Reiches als kleindeutsche Lösung. Das führte zur ersten deutschen Einheit.

Deutschland war bis zu dieser Einheit bestenfalls eine vage Idee einiger Unifikatoren gewesen. Die Geschichte war durch die germanischen Stämme und später durch Fürstentümer und Königreiche bestimmt gewesen. So gesehen verbrachten die Deutschen ihre Historie nicht nur in einem stetigen Kampf um Territorium untereinander. Dies ist ein wichtiges Bild, das man sich vor Augen halten sollte, wenn man die Begeisterung, mit der Nietzsche die Entstehung eines deutschen Reiches feierte, verstehen will. Er hat nicht nur im Rahmen der zweiten *Betrachtung* viel über das Deutschsein und die Historie der Deutschen geschrieben, sondern auch einen *Mahnruf an die Deutschen* verfasst.

Diese Untersuchung wird zunächst die zweite *Betrachtung* kurz rezipieren. Daraufgehend wird nach dem Stellenwert des Lebens in dieser gefragt. Im Anschluss werden die historische Krankheit und ihre Gegengifte, das Unhistorische und das

1 Nietzsche 2015 S. 246

Überhistorische, analysiert. Als besonders relevant wird die Wendung des Überhistorischen noch einmal gesondert dargelegt.

Zitate sind wortwörtlich wiedergegeben, Änderungen mit eckigen Klammern versehen. Hervorhebungen im Original sind nicht Teil der Wiedergabe.

Rezeption der zweiten unzeitgemäßen Betrachtung

Wir brauchen die Historie für das Leben, so Nietzsche einleitend.² Um zu wissen, wohin man geht, muss man wissen, woher man kommt. Gänzlich unhistorisch ist das menschliche Leben nie. Diese Eigenschaft kommt den Tieren zu, die völlig selbstvergessen leben, sodass eine Momentaufnahme entsteht, die nichts über den Kontext des Bildes hinaus aussagt. Für den Menschen gibt es das Unhistorische und das Historische.

Was ist aber über diese auszusagen? „[D]as Unhistorische und das Historische ist gleichermaßen für die Gesundheit eines Einzelnen, eines Volkes und einer Kultur nöthig.“³ Dieser Satz impliziert mehrere Auffälligkeiten, auf die hinzuweisen ist. Zunächst ist Folgendes in den Blick zu nehmen: Selbst der Einzelne hat Historie, es ist aber auch etwas, das einem Volk und einer Kultur zukommen kann. So spannt sich der Begriff der Historie von der persönlichen, individuellen Geschichte bis zu der Geschichte ganzer Völker und Kulturen. All diesen Bereichen ist Wissenschaft inne. Der Einzelne hat Wissen von seiner Geschichte, die akademische Historie behandelt die Geschichte der Völker und Kulturen. Zweitens gilt: Für Nietzsche ist evident, dass eine Balance gefunden werden muss zwischen dem „durch und durch historisch empfinden“⁴ und der Vergesslichkeit, dem Leben „ohne Erinnerung.“⁵ Er argumentiert mittels lebendiger Bilder, dass ein Extrem des Historischen schädlich sei. Drittens gehört die Gesundheit zu den Angelegenheiten des Lebens, ohne die dasselbe schwerlich möglich ist. Gesundheit ist somit von mittel- und unmittelbarem Wert – mittelbar, weil sie Mittel zum Zweck des Lebens ist, unmittelbar, weil sie auch für sich selbst einen Zweck darstellt. Aber wie kann die Gesundheit Schaden nehmen? „[E]s giebt einen Grad von Schlaflosigkeit, von Wiederkäuen, von historischem Sinne, bei dem das Lebendige zu Schaden kommt, und zuletzt zu Grunde geht, sei es nun ein Mensch oder ein Volk oder eine Cultur.“⁶ Dieses Wiederkäuen der Historie behandelt dieselben historischen Gegebenheiten wieder und wieder. Wie kommt das Lebendige durch die Historie zu Schaden? Das Vergessen ist essentiell, wenn es darum geht, Traumata aus der Vergangenheit zu verarbeiten. Es hält die Psyche rein von Erinnerungen, die man überwinden muss,

2 Nietzsche 2015 S. 245

3 Nietzsche 2015 S. 252

4 Nietzsche 2015 S. 250

5 Ebd.

6 Nietzsche 2015 S. 250

um leben zu können. Auch braucht man eine „plastische Kraft“⁷, die in der Lage ist, die Vergangenheit umzudeuten. Dass das gegenteilige Extrem des absolut Historischen, das absolut Unhistorische, ebenfalls schädlich ist, erklärt Nietzsche in der einleitenden Phase. Das Tier lebt unhistorisch. Ein Mensch, der es ihm gleich tut, ist zwar glücklich, doch zugleich ist es ihm unmöglich, überhaupt einen Begriff von Volk oder Kultur zu entwickeln, genauso wie es ihm unmöglich ist, seine eigene Geschichte zu verstehen und aus ihr zu lernen.⁸ Es ist also genauso schädlich, gänzlich unhistorisch zu leben, wie, gänzlich historisch zu leben. Vergessen zu können, ist gleichermaßen essentiell, wie, sich erinnern zu können.⁹ „[D]urch die Kraft, das Vergangene zum Leben zu gebrauchen und aus dem Geschehenen wieder Geschichte zu machen, wird der Mensch zum Menschen.“¹⁰ Der Mensch muss sich also die Aufgabe stellen, an seiner Vergangenheit – als Individuum, als Teil des Volkes, als Teil einer Kultur – zu wachsen und sie zu überwinden. „[I]n einem Uebermaasse von Historie hört der Mensch wieder auf, und ohne jene Hülle des Unhistorischen würde er nie angefangen haben und anzufangen wagen.“¹¹ Diese Balance macht lebensfähig, in einem der beiden Extreme wird es gefährlich. „Der Handelnde“¹² befindet sich hier meist in einer „unhistorischen Atmosphäre“¹³, die es ermöglicht, einen „überhistorischen Standpunkt“¹⁴ einzunehmen. „Ueberhistorisch ist ein Standpunkt zu nennen, weil Einer, der auf ihm steht, gar keine Verführung mehr zum Weiterleben und zur Mitarbeit an der Geschichte verspüren könnte, dadurch dass er die Eine Bedingung alles Geschehens, jene Blindheit und Ungerechtigkeit in der Seele des Handelnden, erkannt hätte[.]“¹⁵ In einem gewissen Sinne braucht es wieder diese Spannung zwischen Vergessen und Erinnern, zwischen Historischem und Unhistorischem, um die Geschichte nicht nur zu verstehen oder lediglich zu gestalten, sondern beides zu gewährleisten. In diesem Spannungsfeld sieht Nietzsche drei Arten, Historie zu betreiben, „eine monumentalische, eine antiquarische und eine kritische Art[.]“¹⁶ Es handelt sich um die tätige, die bewahrende und die überdenkende Art, Geschichte zu betreiben. Diese stehen in einem Dienstverhältnis zum Leben.¹⁷ „[J]eder Mensch und jedes Volk braucht je nach seinen Zielen, Kräften

7 Nietzsche 2015 S. 251

8 Vgl. Nietzsche 2015 S. 250

9 Vgl. Nietzsche 2015 S. 251

10 Nietzsche 2015 S. 253

11 Ebd.

12 Nietzsche 2015 S. 254

13 Ebd.

14 Ebd.

15 Nietzsche 2015 S. 254

16 Nietzsche 2015 S. 258

17 Vgl. Nietzsche 2015 S. 259, S. 265, insbes. S. 269

und Nöthen eine gewisse Kenntniss der Vergangenheit[.]“¹⁸ Wer sich selbst verstehen will, braucht Historie. Wer leben will, braucht Unhistorie.

Historische Bildung war zu Nietzsches Zeit nichts Lebendiges, sondern „nur eine Art Wissen um die Bildung[.]“¹⁹ Man sollte sich mehr der lebendigen Historie widmen, dem mit einem selbst verbundenen Raum von Möglichkeiten und Taten, vom Handeln. Durch die Historie schafft man Historie. Klar wird das, wenn wir uns mit der monumentalischen Art der Geschichte beschäftigen. Geschichte sollte für Nietzsche nichts Trockenenes oder Totes sein, sondern ihm zufolge ist auch das im Wissen um die vergangenen Umstände und um deren geschichtliche Verknüpfung mit der Gegenwart erfolgende Handeln eine Art, Geschichte zu schreiben. Aber in der antiquarischen Art, Geschichte zu schreiben, im Erhalt und der Konservierung, liegt ebenso eine wichtige Aufgabe der Historie. Die drei Arten der Historie stehen nebeneinander, sind Arten, sich der Historie zu bemächtigen und sie zu betreiben. Der historische Wissenschaftler soll mit allen Arten der Historie bewandert sein. Dafür muss er Historie erleben, wie jeder Historie erleben sollte, „bald als monumentalische, bald als antiquarische, bald als kritische Historie[.]“²⁰ Nietzsche verstand sich selbst wahrscheinlich als deutschen Denker. Insofern ist er Kind seiner Zeit. Er schrieb die zweite unzeitgemäße Betrachtung mit einem Impetus, dass wir annehmen müssen, er hat die Gründung des deutschen Reiches 1871 mit einiger Aufgeregtheit zur Kenntnis genommen. Die Deutschen sind für Nietzsche das „berühmte Volk der Innerlichkeit.“²¹ Dazu gehört, Fremdes mit einer gewissen Schwäche nachzuahmen und anzueignen. Das ist für Nietzsche ein wichtiger Punkt: dass die Deutschen im Inneren zu schwach und zu ungeordnet sind, um nach außen wirken zu können. Diese Sensibilität zeitig aber auch positive Effekte. Die seltenen Eigenschaften „zart empfänglich, ernst, mächtig, innig, gut“ und „reicher als das Innere anderer Völker“ kommen ihm daher häufiger zu.²² Die Deutschen sind „durch die Historie verdorben[.]“²³ Hier findet Nietzsche eine Feindschaft zwischen der absoluten, der übersättigten Historie und dem Leben, die fünffach wirke. Sie schwäche die Persönlichkeit, sie täusche die historischen Subjekte und vermittele ihnen, dass sie Gerechtigkeit besäßen, die „Instincte des Volkes“²⁴ würden gestört,

18 Nietzsche 2015 S. 271

19 Nietzsche 2015 S. 273

20 Nietzsche 2015 S. 271

21 Nietzsche 2015 S. 276

22 Ebd.

23 Nietzsche 2015 S. 277

24 Nietzsche 2015 S. 279

der „jederzeit schädliche Glaube an das Alter der Menschheit“²⁵ werde gepflanzt und letztendlich werde eine „Stimmung der Ironie“²⁶ verbreitet. In einer solchen Stimmung wachse eine Einstellung heran, die einer „klugen egoistischen Praxis entgegen“²⁷ stehe. Diese sei wichtig für das Überleben des Einzelnen, eines Volkes, einer Kultur. Man fasst sich selbst als nicht ernstzunehmen auf und glaubt sich selbst nicht mehr alles. Damit wird klar, warum diese Stimmung mit einer Erweiterung der Erkenntnis einhergeht. Denn je mehr man weiß, desto mehr wird die eigene Erkenntniskraft relativiert. Der gebildete Mensch wird nicht ernst genommen. „Die historische Bildung ist auch wirklich eine Art angeborener Grauhaarigkeit[.]“²⁸

Interessant ist die sprachliche Wendung des Überhistorischen. Hier wird angezeigt, dass wir den Schaden, den wir durch die Historie erleiden, überwinden können. Nietzsche ist der Über-Denker historischer Erkenntnis. Er überwindet die zeitgenössische Bildung und denkt weiter als seine Zeit. „Geschichte schreibt der Erfahrene und Ueberlegene.“²⁹ Überwindet er auch sich selbst, denkt er so weit? Das wird in seinen Ausführungen zum Thema der deutschen Nation augenfällig. Er steht vor dem Problem, dass die Historiker seiner Zeit nicht einmal die damalige Gegenwart akkurat beschreiben können. Sie sind „Eunuchen,“³⁰ entmannte Wesen, die den Harem der Geschichte bewachen und vor unberechtigtem Zugriff bewahren. Sie sind nicht weiblich, auch nicht mehr männlich, sie sind Neutra. Haben sie das Geschlecht überwunden oder ist diese Wendung nur ein pejorativer Angriff auf die Wissenschaft der Historie zu Nietzsches Zeit? Sehen wir über die platte Abwendung als Beleidigung hinweg, nehmen wir Nietzsche ernst darin, was er sagt. Er spezifiziert weiter, dass diese Eunuchen die „Ewig-Objectiven“³¹ seien, diejenigen, die in ihrer produktiven Tätigkeit nicht daran interessiert seien, Mann oder Weib zu sein, sondern sich wie ein Ding zu einem Objekt zu verhielten. Sie seien ausgehöhlt, nicht mehr zum Leben in dem Maße befähigt wie ein Mensch, der einfach nur leben und genießen will. „Der historische Sinn [...] entwirrt die Zukunft, weil er die Illusionen zerstört und den bestehenden Dingen ihre Atmosphäre nimmt, in der sie allein leben können.“³² Damit könnte gesagt sein, wenn man konsequent historisch denke, werde das Leben unmöglich. Eine Atmosphäre ist eine einen Planeten

25 Ebd.

26 Ebd.

27 Ebd.

28 Nietzsche 2015 S. 303

29 Nietzsche 2015 S. 294

30 Vgl. Nietzsche 2015 S. 281 und S. 284

31 Nietzsche 2015 S. 284

32 Nietzsche 2015 S. 295

umschließende Hülle aus Gasen und darin gelösten Stoffen. Im Falle der Erde ist ohne Atmosphäre kein Leben möglich. Das hat mehrere Gründe. Zunächst ist ganz banal das Atmen ohne Atmosphäre unmöglich. Darüber hinaus schirmt die Atmosphäre vor Sonneneinstrahlung ab und schützt so das Leben auf der Erde. Aufgrund der zu Nietzsches Zeit zeitgenössischen geophysikalischen Bildung nehme ich jedoch an, dass er ein solches Bild hauptsächlich im ersten Sinne vertreten hat. Er bezieht es später auf den Dunstkreis des Umgebenden, Atembaren. „Alles Lebendige braucht um sich eine Atmosphäre, einen geheimnisvollen Dunstkreis[.]“³³ Hier wird Nietzsche wortwörtlich. Ein Mensch – als Lebendiges – braucht einen schützenden Kreis – eine atembare Sphäre – um sich. Es ist fraglich, ob andere Menschen Bestandteil dieses Dunstkreises sind oder ob sie einen eigenen Körper darstellen.

Das Leben ist für Nietzsche ein Wert an sich. Er feiert geradezu das „memento vivere“ der „neueren Zeit,“ welches noch verhalten angestimmt wird.³⁴ Leben ist nicht zwingend gut, aber es lebt, und damit funktioniert es. Dies steht im Gegensatz zu dem „memento mori“³⁵ der mittelalterlichen Scholastik. Diese feierte den Tod als Sinnstiftung. Nietzsche setzt eine lebendige und atmende historische Philosophie der toten historischen Bildung entgegen. Das Ganze stellt sich als Spannung dar, in der widersprüchlich sein muss, was die Tradition und der neue Zeitgeist proklamieren. In dieser Spannung steht jene Betrachtung. In der monumentalischen Art der Historie steckt das Leben, das waltet und schaltet, ohne große Theorie zu benötigen. Er konzeptioniert die neue Menschengeschichte als die „Fortsetzung der Thier- und Pflanzengeschichte[.]“³⁶ Das Leben lebt, und damit ist sein Wert erklärt. Ein Wunder, das sich bewegt, von unbeschreiblichen Mächten bewegt, sich seiner selbst, seiner Historie bewusst. Das Leben wird gelernt, ist also Resultat eines Bildungsprozesses.³⁷ Es braucht somit ein Bildungsziel. „Wozu die ‚Welt‘ da ist, wozu die ‚Menschheit‘ da ist, soll uns einstweilen gar nicht kümmern[.]“³⁸ Nur das „Dazu“ ist wichtig, der Zweck, den sich ein Leben selbst geben kann, wenn es nur sich selbst versteht.³⁹ Ein Volk kann an dem „egoistischen Kleinen“ zugrunde gehen.⁴⁰ Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass es dann aufhört, Volk und Gemeinschaft zu sein. Die Masse ist aus sich selbst heraus nicht fähig, über den

33 Nietzsche 2015 S. 298

34 Nietzsche 2015 S. 304

35 Ebd.

36 Nietzsche 2015 S. 312

37 Vgl. Nietzsche 2015 S. 327

38 Nietzsche 2015 S. 319

39 Ebd.

40 Ebd.

kleinlichen Egoismus hinwegzusehen und eine gesellschaftliche Ordnung zu etablieren.⁴¹ Gerade deswegen ist die monumentalische Art wichtig, um zu verstehen, was die Menschen bewegt. In der monumentalischen Art spricht man den natürlichen Egoismus an, wie Nietzsche es provokant formuliert: „Der Egoismus soll unser Gott sein.“⁴² Geschichte ist somit Tat-Sache. Sie kann dementsprechend auch konserviert werden, in der antiquarischen Art. Dies ist aber schon im Ansatz Geschichtswissenschaft. Geschichte selbst wird von denjenigen geschaffen, die ein Interesse an der Zukunft haben. Es ist folglich nur sinnig, dass Nietzsche der Jugend zuschreibt, die Situation zu retten und einen „Nothhafen“⁴³ für das Boot der Kultur und des Volkes zu stellen. Die Deutschen sind ein junges Volk, in zweierlei Sinne. Sie haben sich einerseits erst gegründet, und andererseits weist Nietzsche der Jugend die Fähigkeit zu, das deutsche Leben zu prägen. Die Alten leiden an der „historischen Krankheit“⁴⁴ und können sich nicht von der Historie lösen. „Das Uebermaass von Historie hat die plastische Kraft des Lebens angegriffen[.]“⁴⁵ In der Abwägung zwischen Wissenschaft und Leben gewinnt das Leben, ist die „herrschende Gewalt[.]“⁴⁶ Man ist also vor die Aufgabe gestellt, „sich der Vergangenheit unter der Herrschaft des Lebens, in jenem dreifachen Sinne, nämlich monumental oder antiquarisch oder kritisch, zu bedienen.“⁴⁷ In anderen Worten, Nietzsche sah die Jugend zu seiner Zeit vor die Aufgabe gestellt, eine eigene Kultur, eine Volksidentität zu entdecken und dem jungen deutschen Reich eine Organisation zu stiften.

41 Vgl. Nietzsche 2015 S. 320

42 Nietzsche 2015 S. 321

43 Nietzsche 2015 S. 324

44 Nietzsche 2015 S. 329

45 Ebd.

46 Nietzsche 2015 S. 330

47 Nietzsche 2015 S. 332

Leben

Wie schon angedeutet, ist Leben für Nietzsche eine wichtige Angelegenheit. Aus dieser Wichtigkeit erwächst eine Philosophie, die nicht zwingend die logische Stringenz betont sondern eher den weltlichen Erfolg. Es handelt sich um die tatsächliche Vorrangstellung einer lebendigen Kraft vor einer theoretischen. Nietzsche geht es nicht darum, Erkenntnistheorie zu betreiben oder den logischen Punkt zu finden, der ein Nexus zwischen Theorie und Praxis darstellt, sondern eine dem Leben zugewandte Wissenschaft zu vertreten, in diesem Sinne entwickelt er eine Terminologie, die es erlaubt, das Leben zu begreifen und Gelegenheiten zu ergreifen. Das Leben hat Vorrang vor dem Erkennen, weil das Erkennen das Leben voraussetzt.⁴⁸

Nicht zuletzt ist es der Begriff der „plastischen Kraft[,]“⁴⁹ den er auch in anderen Kontexten benutzt, der dieses Gestalten der Lebenswelt zum Ausdruck bringen will. Mit Plastik ist in diesem Falle das Gestaltete gemeint, das, was Gegenstand unseres Wirkens ist. Wir gestalten die Gegenwart aus dem Verständnis der Vergangenheit heraus, gestalten die Zukunft in der Gegenwart. Das ist ein elementarer Bestandteil des menschlichen Lebens. Wir nehmen im Leben ständig Schaden, aber wir verkraften diese Verletzung und deuten sie im Sinne unseres Lebens um. Dieser Akt benötigt Kraft, eben die plastische, gestaltende Kraft, zu leben.

Diese Kraft realisiert sich in der Spannung zwischen unhistorischem und historischem Modus. Erst in dem überhistorischen Moment realisieren sich beide Modi und schaffen so eine neue Form des Lebens. Diese ist sowohl historisch als auch unhistorisch. Man erinnert sich an Manches, vergisst anderes, deutet um, verwindet Traumata und schafft es so, sich über die Geschichte zu erheben und seinen Standpunkt mit einem Horizont zu verknüpfen. Dies ist das Bild, das Nietzsche für ein funktionierendes Leben wählt. Nicht, dass es gleich ein lebenswertes Leben ist. Es ist lebensfähig. Ein Mensch, ein Volk, eine Kultur werden alle durch dieses Bild dazu angehalten, auch das Unhistorische zu suchen, zu wissen, woran man sich erinnert und was man geflissentlich vergisst.

Was können wir aus unserer heutigen Sicht über eine solche Philosophie sagen? Aus heutiger Sicht gibt es, zumindest im Leben eines Deutschen, Geschehnisse in unserer Geschichte, die wir niemals vergessen sollten. Die Shoah, der sicherlich

48 Nietzsche 2015 S. 331

49 Nietzsche 2015 S. 251

fürchterlichste Bestandteil der Geschichte Deutschlands, ist ohne Zweifel eines davon. Sie ist ein Monument des Schreckens. Vielleicht realisiert sich die Prognose Nietzsches im *Mahnruf an die Deutschen* erst nach diesem fürchterlichen Ereignis. „[E]hrwürdig und heilbringend wird der Deutsche erst dann den anderen Nationen erscheinen, wenn er gezeigt hat, dass er furchtbar ist und es doch durch Anspannung seiner höchsten und edelsten Kunst- und Culturkräfte vergessen machen will, dass er furchtbar war.“⁵⁰ Haben wir damit gezeigt, wie furchtbar der Mensch zu Menschen sein kann? Kann ein Volk dieses Verbrechen überleben? Oder wäre ein Land, in dem es zum guten Ton gehört, antifaschistisch und antinationalistisch eingestellt zu sein, unmöglich ohne solche Ereignisse? Wir problematisieren als Establishment schon Positionen als potentiell faschistisch, die in anderen Ländern, in anderen Kulturen durchaus salonfähig sind. Für einen Deutschen war es lange Zeit ein Unding, unsere Flagge mit Stolz zu tragen. Wir haben auch kein Recht darauf, stolz auf ein Land zu sein, das mit kaltem Entschluss Millionen Menschen in den Tod schickte. Darf man stolz darauf sein, dass man nicht stolz auf dieses Land ist? Kann man stolz auf die mittlerweile siebzigjährige Tradition des Antifaschismus in Deutschland sein? Dass das mit emotionalen Widersprüchen verknüpft ist, ist nicht Nietzsche anzulasten. Er erfasste die Aufbruchsstimmung in einem Volk mit der Sprache und wünschte sich ein überlebensfähiges Deutschland. Es ist schwierig, einzuschätzen, welche Rolle die Philosophie, speziell die Philosophie Nietzsches, in dieser Tragödie innehatte. Ohne Nietzsche hätte sich die deutsche Volksgemeinschaft aus der Tradition gespeist und wäre segmentierter, regionaler geprägt worden. Sie wäre historisch-tradierter ausgefallen. Es wäre ein Vielvölkerstaat geworden, in sich zerstritten und uneins. Es wäre eine Nation gewesen, aber keine Kultur, kein Volk. Mit Nietzsche entstand also das Bewusstsein des einen deutschen Volkes.

Die moderne Variante des deutschen Volkes ist inhärent kritisch. Wir sind nicht stolz auf Deutschland. Wir sahen, wozu eine Nation fähig ist und sind abgeschreckt worden. Das Misstrauen gegenüber staatlichen Organen, die unkritisch Befehle ausführen und den Willen einer Regierung – einer Führungseinheit – umsetzen, ist ein elementarer Bestandteil unseres intellektuellen Lebens. Dieses Misstrauen ist Stärke und Schwäche der intellektuellen Debatte. Sie führte zu einem Rechtsstaat, der nicht rechts ist. Wir haben eine Jurisprudenz, die Würde, Gleichheit, Freiheit in den Vordergrund stellt und sich dem Schutz jedes Menschen verschrieben hat. So gesehen hat Nietzsche eine valide Aussage getätigt, als er vermerkte, dass die

50 Nietzsche 2015 S. 896

Deutschen heilbringend sein würden. Denn die moderne Welt wäre ohne deutsche Beteiligung in vielen Gebieten schlimmer aufgestellt. Es gäbe keinen historischen Straftäter, von dem man lernen könnte, was böse ist. Das Leben der Völker wäre immer noch vom *lex talionis* beherrscht.

Dass diese Nation überlebt hat, ist keine Selbstverständlichkeit. Was sie in der kurzen Zeit ihrer Existenz umsetzen konnte, ist beachtlich. Die europäische Einheit, den konsequenten nächsten Schritt nach einer deutschen Einheit, friedlich zu bewerkstelligen, ist Verdienst einer radikal friedlichen Bewegung und wirtschaftlicher Interessen. Aufgrund der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten leben wir in einer Ordnung, die nicht auf militärischer Macht aufbaut. Müssen wir froh sein über die Zeit des Schreckens? Das Ziel, friedlich für die Welt zu kämpfen, wäre ohne diese nur eine Lüge. Aber auch heute gibt es Leute, die diese Lüge vertreten. Sie behaupten, dass das größte Verbrechen des deutschen Volkes nur ein Fliegenschiss in einer tausendjährigen Geschichte sei. Dass wir ohne diesen Fliegenschiss immer noch Krieg führen würden, unterschlagen sie dabei. Durch unsere kritische Geschichtsbetrachtung können wir das moralisch gute und das moralisch schlechte Monument voneinander unterscheiden. Wir waren furchtbar und wollen es nie mehr sein. Wir wollen leben und uns am Leben anderer erfreuen.

In dieser geschichtlichen Atmosphäre atmet es sich leichter, wenn man dankbar für die Chance ist, die wir als Volk bekommen haben. Es ist eine Chance, sich zu bewähren. Und diese Chance nehmen wir wahr, wenn wir unnachgiebig auf den Schrecken hinweisen, den wir verbreitet haben. Wir leben, um andere leben zu lassen.

Die historische Krankheit

Ein Übermaß an Historie ist schädlich. Darin besteht der Nachteil der Historie für das Leben. Im Sinne der „ersten Generation“ der Deutschen erkennt Nietzsche das Bedürfnis, der Notlüge eine Notwahrheit entgegenzustellen.⁵¹ Die Notwahrheit ist, dass der Deutsche (aufgrund seiner fraktionierten Herkunft? seines jüngsten Entstehens?) gar keine Kultur hat. Das Leben, das Kultur stiften könnte, ist der jugendlichen Generation gegeben, es muss jedoch entfesselt werden, um wirken zu können. „Das Uebermaass von Historie hat die plastische Kraft des Lebens angegriffen, es versteht nicht mehr, sich der Vergangenheit wie einer kräftigen

51 Nietzsche 2015 S. 328

Nahrung zu bedienen.“⁵² Es existieren zwei Gegengifte, die selbst auch Gifte sind, das Unhistorische und das Überhistorische. Diese sind voranstehend schon thematisiert worden, exakt definiert wurden sie aber noch nicht.

Das Unhistorische ist „die Kunst und Kraft vergessen zu können und sich in einen begrenzten Horizont einzuschliessen[.]“⁵³ Es ist damit eine elementare Eigenschaft jedes Tieres. Der pünktliche Charakter, ein Nichts in der Zeit, geht in der Gegenwart auf. Es ist klar, wie schädlich dies sein kann. Ein unhistorischer Mensch wird nicht wissen, was seine Kultur ist, was ihn bewegen soll, geschweige denn, seiner eigenen Geschichte folgen können. Er weiß nicht, woher er kommt, noch, wohin er geht. Wenn es ein Glück ist, wird es von der Warte des Übermaßes der Historie aus betrachtet. Es ist somit Mittel gegen ein lähmendes Maß an Geschichte, gegen ein zu viel des Wissens um Vergangenes. Es ist also für die psychologische Gesundheit wichtig, vergessen zu können.

Das Überhistorische sind „die Mächte, die den Blick von dem Werden ablenken, hin zu dem was dem Dasein den Charakter des Ewigen und Gleichbedeutenden giebt, zu Kunst und Religion.“⁵⁴ Hier denke ich an Hegels Definition des Werdens als Bewegung zwischen dem Sein und dem Nichts. Es liegt auf der Hand, warum daraus Kunst und Religion entstehen und dem Ewigen verschrieben sind. Beide sind diejenigen, welche das Nichts und das Etwas überwinden.

Der Überdenker

Nietzsche ist ein schwierig auszulegender Autor. Durch seine wissenschaftliche Ausbildung ist er über die Geschichte seiner Zeit und früherer Zeiten exzellent informiert. Er ist von Haus aus Philologe, aber wofür er bekannt ist, sind seine philosophischen Schriften. Sein Stil ist polemisch, provokant und metaphernreich. Seine wohl bekannteste Wendung ist der Begriff des Übermenschen. Dieser wurde nicht zuletzt von den Nationalsozialisten unter Hitler instrumentalisiert und zu einem Gedanken der rassistischen Herrschaft des dritten Reiches umgedeutet. Deshalb ist das Übergeordnete in Nietzsches Denken problematisch. Es sind jedoch gerade in der zweiten *Betrachtung* Wendungen inbegriffen, die ähnliche Züge aufweisen und nicht rassistisch interpretiert werden können. Insbesondere das Überhistorische ist eine solche Wendung. Der Mensch wendet sich von der Historie in ihrer antiquarischen

52 Nietzsche 2015 S. 329

53 Nietzsche 2015 S. 330

54 Ebd.

Art ab, verliert die Pietät, die das Historische verehrt. Die Geschichte verliert an psychischer Größe und wird – überwunden.⁵⁵

Wie schon vorgängig angedeutet, realisiert sich der überhistorische Standpunkt in der Spannung zwischen dem historischen und dem unhistorischen Standpunkt. Wer den überhistorischen Standpunkt hat, verliert das Interesse an der Historie und kann diese dadurch angemessener interpretieren. Er kann sich der Historie bemächtigen und sich monumental, antiquarisch oder kritisch auf sie beziehen. Sein Leben wird selbst Historie, seine Entscheidung ist die Entscheidung eines Volkes, einer Kultur. So ist es das Schicksal des Volkes gewesen, die Entscheidungen ihrer Herrscher auszuführen, Monumente zu erschaffen. Aber nur historisch lebende Menschen haben Beziehungen mit der Historie.⁵⁶

Interpretiert man ein Anliegen in den vorliegenden Text hinein, so muss es die Aufforderung an die Jugend sein, sich gerade nicht von der Geschichte vorschreiben zu lassen, was geboten ist und was nicht. Ein Übermaß an Historie schadet dem Leben. Damit ist nicht nur das Leben Einzelner gemeint, sondern auch das Leben des Volkes, der Kultur. Es ist die Aufforderung, gewissenhaft unhistorisch zu sein, kritisch über die Geschichte hinaus zu gehen und zu entscheiden, was adaptiert und was negiert wird.

Meiner Auffassung nach kann man die Dreiheit von Beziehungen zur Historie nur bedingt von den Standpunkten trennen. In der Geschichtswissenschaft kann man radikal einen historischen Standpunkt einnehmen und so eine antiquarische Beziehung zur Geschichte etablieren. Da Geschichte aber nicht objektiv geschrieben wird, sondern im tätigen Leben entsteht, ist ein solcher Standpunkt im wissenschaftlichen Diskurs nur bedingt überlebensfähig. Die Geschichte als kritische Wissenschaft lehrt, dass es Besiegte gibt und dass diese nicht weniger Anspruch auf einen Platz in der Ahnengalerie unserer Zeit haben als die siegreiche Nation. Verluste gehören zum Leben dazu. Wir sehen Menschen und Nationen scheitern, und dennoch hören sie nicht auf, zu leben. Im Lichte unserer verlorenen Kämpfe zeigt sich die Größe unseres Seins. Nur wer sich selbst vergisst, verliert sich selbst. Menschen, die das tun, ziehen sich auf einen tierischen Standpunkt zurück. Sie verlieren das, was sie zu Menschen macht, ihre Geschichte.

55 Vgl. Nietzsche 2015 S. 254

56 Vgl. Nietzsche 2015 S. 258

Als persönliche Geschichte gilt es, Traumata zu überwinden und aus Fehlern zu lernen. Die Geschichte einer Nation, eines Volkes, ja – und hier nehme ich einen Standpunkt ein, der über Nietzsche hinaus geht – sogar die Geschichte der Welt kumuliert in der Gegenwart meines Bewusstseins. Die Geschichte ist zum Greifen nahe, sie ist zum Ergreifen da, sie wartet auf Monumente, die errichtet werden wollen. Die Jugend weiß das vielleicht nicht, aber sie ergreift die Chance blind, ohne über die Vergangenheit genau Bescheid zu wissen. Wovon sie Wissen hat, ist die Gegenwart. Sie überwindet Hürden mit Leichtigkeit, die ältere Leute unüberwindbar vorkommen. Ihre Geschichte ist ihre Gegenwart. Sie sehen nur bedingt in die Vergangenheit, sie sind historisch übersättigt. Deshalb können sie alles schaffen, gerade, weil sie nicht wissen, dass sie es nicht schaffen können.

Was kann man als historisch übersättigter Mochtegegn des Wissenschaftsbetriebs für das gute Gelingen der Historie tun? Ich glaube, dass man der Jugend zu einer Sicherung ihrer Zukunft zunächst einmal dadurch verhilft, dass man ihr nicht im Weg steht. Aber leider werden die großen Entscheidungen nicht von Kindern und Jugendlichen getroffen. Stattdessen ist eine Riege von Eunuchen, Greisen und wandelnden Toten an den Schaltstellen der Welt – um es mit Nietzsches Worten auszudrücken.⁵⁷

Die Jugend muss keine fertige Bildung heucheln, sie hat „das Vorrecht der tapferen unbesonnenen Ehrlichkeit und den begeisternden Trost der Hoffnung.“⁵⁸ Sie kann handeln, weil sie von historischer Bildung unberührt ist.

Fazit

Nietzsches zweite *Unzeitgemäße Betrachtung* ist eine Gesundheitslehre des Lebens. Sie stellt somit eine Instanz dessen dar, was bei Nietzsche in vielen Schriften zu finden ist, nämlich, dass das Leben Grundlage und Zweck des Erkennens ist. Es ist eine Aufforderung, sich seiner eigenen Geschichte erfassend, zupackend und doch respektvoll zu nähern. Die Jugend wird in die Verantwortung genommen, sich der eigenen Zukunft zu bemächtigen und damit die Zukunft des Volkes, dem sie angehört, mitzubestimmen.

Als Gesundheitslehre balanciert sie zwischen verschiedenen Übeln. Das Leben leidet auch unter den gegen das Übermaß des Historischen zum Einsatz kommenden Gegengiften, aber es ist ein notwendiges Übel. Die Lebensphilosophie stellt eine

⁵⁷ Vgl. Nietzsche 2015 S. 281, S. 284, S. 303f, S. 313 & S. 323

⁵⁸ Nietzsche 2015 S. 332

Abwendung von der akademischen Philosophietradition dar. Diese Tradition lege das Hauptaugenmerk auf logische Schlüssigkeit und Stichhaltigkeit, die Abwendung derselben richtet dieses Augenmerk weg auf die Fähigkeit, im Leben zu bestehen. Das Ziel des Lebens ist es, mehr und besser zu leben. Die Herrschaft des Lebens ist die Rettung von der historischen Krankheit.

Bezüglich der Lebensphilosophie ist die zweite *Betrachtung* ein wichtiger Baustein einer Bewegung, die über eine monolithische Einzelleistung von Nietzsche hinaus Bestand hat. Gerade in der nachkantianischen Zeit ist eine solche Philosophie in Abgrenzung zu einer reinen Erkenntnistheorie zu sehen. Dennoch ist Nietzsche eines der bewegendsten Beispiele dafür, was Philosophie zu leisten imstande ist, wenn man sie methodologisch nicht einschränkt. Die *Betrachtungen* sind, in Relation zu Nietzsches Verhältnissen, gut für den akademischen Leser zugänglich da sie strukturiert und mit einem roten Faden gelesen werden können. Dennoch entnimmt man auch schon dem Frühwerk die reichen Metaphern, für die Nietzsche später im *Zarathustra* bekannt wurde.

Das Anliegen der zweiten *Betrachtung*, nämlich, „gegen die Zeit und dadurch auf die Zeit“⁵⁹ zu wirken, ist nachgezeichnet worden. Spannende Fragen nach der Konstitution einer Kultur und eines Volkes bleiben noch offen. Dazu würde gehören, ausführlicher auf das Bild der Deutschen aus Sicht von Nietzsche einzugehen. Auch ist noch fraglich, welches Verhältnis es ist, Zögling einer Zeit zu sein. Eine weitere offen gebliebene Fragestellung ist jene, inwieweit eine Zeit ironisch oder zynisch genannt werden kann und wie Nietzsche das aufgefasst haben mag.

Unserer Jugend sei hier noch ein bisschen Platz eingeräumt. Wieder einmal ist sie es, auf die wir unsere Hoffnung setzen müssen. Denn die Riege an den Schaltstellen ist nicht in der Lage, sich von den alltagspolitischen Machtspielen frei zu machen und das zu tun, was die Wissenschaft im Interesse der Zukunft auf unserem Planeten verlangt. Die Jugend lässt sich von Politikern nicht sagen, was sie zu glauben hat. Sie will Tat-Sachen schaffen, d.h., monumentalisch Geschichte schreiben. So bleibt die Politik ständig hinter den nachhaltigkeitspolitischen Erwartungen der Fridays-for-Future-Bewegung zurück. Sie problematisiert den Unwillen der gewählten Volksvertreter*innen und das Vorhaben, schnellstmöglich Kohlenstoffe aus dem Sektor der Energiegewinnung zu verbannen. In diesem Bereich kann man Nietzsches Ansichten durchaus als zeitlos beschreiben. Sie ist aber auch kritisch, da sie

59 Nietzsche 2015 S. 247

verurteilt, aus Not heraus handelt, gerade nicht pietätvoll die jüngste Historie akzeptiert. Die Jugend wird sich nie ändern, die Jugend verändert. Sie möchte überleben. Sie hat eine Lebenskraft, die plastisch-gestaltend ist. Diese ~~Virilität~~Vitalität gefährdet den politischen Konservatismus und motiviert zu einem ökologischen Konservatismus. Man kann betroffen sein von der Notwehr. Dann sollte man aktiv helfen. Man kann sich auch davon unabhängig sehen. Dann sollte man den jungen Menschen nicht im Wege stehen auf ihrer Reise in eine Zukunft, in der sie selbst bestimmen, wohin es gesellschaftlich geht.

Literatur

Nietzsche, Friedrich *Sämtliche Werke* Band 1, Berlin/ New York 1980 10. Auflage 2015.